

# Landshut bekommt ein neues Hotel

## Am Hauptbahnhof entsteht ab Freitag ein Ibis-Hotel mit 130 Zimmern

Von Emanuel Socher-Jukić

**Landshut wird schon bald um ein Hotel reicher sein: Am Freitag sollen die Bauarbeiten für das Ibis-Hotel am Hauptbahnhof beginnen. Mit 130 Zimmern ist es nach Angaben des Investors das größte Hotel der Stadt. Ibis gehört zu „AccorHotels“, eine der weltgrößten Hotelketten. Mit entsprechend vielen internationalen Standards wird das Hotel ausgestattet sein. Mit der Fertigstellung des sechsstöckigen Baus rechnen die Verantwortlichen in etwa einem Jahr.**

Einen langen Atem bewies Tilman von Kuepach, einer der Investoren. Denn die Planungen des Projekts hat viele Jahre in Anspruch genommen. Erste Pläne wurden 2014 öffentlich, dazwischen gab es immer wieder Phasen, in denen von dem Hotelbau nichts mehr zu hören war. „Rückblickend muss man sagen: So etwas dauert einfach“, sagte von Kuepach gestern der LZ. Alleine die Genehmigung des Baus habe neun Monate in Anspruch genom-

men. Zeit gekostet habe auch die Suche nach einem Investor und nach einer Baufirma. „Das ist im Moment gar nicht so einfach“, so von Kuepach.

### Genau definierte Standards

Dass nun die Bagger rollen können, darüber ist von Kuepach hörbar erleichtert. Ein bisschen Stolz schwingt ebenfalls mit. Denn Ibis siedelt sich eigentlich nur in Städten ab einer Größe von 100000 Einwohnern an – sofern alle Rahmenbedingungen stimmen. Kuepach hat die Chefetage der Hotelkette dennoch überzeugen können. „Zum einen habe ich darauf verwiesen, dass man die Gemeinden Altdorf, Ergolding und Kumhausen einrechnen muss, da diese unmittelbar an die Stadt grenzen.“ Das hätte sich „AccorHotels“ auch noch mal in einem Gutachten bestätigen lassen, so von Kuepach. „Zum anderen haben die Verantwortlichen gesehen, dass Landshut sich unheimlich gut entwickelt und enorm wächst.“ Argumente, die offensichtlich überzeugt

haben. Betrieben wird das Hotel von einem Unternehmer, der mit „AccorHotels“ einen Vertrag hat. Von den drei Ibis-Hotel-Varianten (Ibis-Budget, Ibis-Style und Ibis-Hotels) haben sich die Investoren für das Modell Ibis-Hotel entschieden, das unter dem bekannten roten Logo firmiert. „Das steht für einen absolut einheitlichen Standard in allen Ländern“, sagte von Kuepach. Das reiche von den Badezimmerfliesen bis zur exakt festgelegten Dezibelgrenze der Geräusche, die den Gast im Hotelbett erreichen dürfen. „Am Kopfkissen dürfen nicht mehr als 35 Dezibel ankommen.“

Eine Herausforderung wird der Bau des Hotels: Da der Hauptbahnhof und das umliegende Gelände zum Ende des Zweiten Weltkriegs massiv bombardiert wurden, muss bei den Erdarbeiten mit Blindgängern gerechnet werden. Die Kosten für die Beseitigung eventueller Kampfmittel übernimmt zwar der Freistaat, aber: „Es ist genau festgelegt, wie es auf der Baustelle ablaufen muss“, so Investor von Kuepach.

So müsse ein Gutachter die Baggerarbeiten beispielsweise genau überwachen.

Steht das Hotel erstmal, gehen Betreiber und „AccorHotels“ schon im ersten Jahr von einer 70-prozentigen Auslastung aus. Auch Verkehrsdirektor Kurt Weinzierl geht davon aus, dass das Hotel gut angenommen werden wird. „Das Ibis-Hotel ergänzt das bisherige Angebot.“ Gerade, weil es hier noch keine Hotelkette mit einem standardisierten Konzept gebe. „Da weiß ich genau, was mich erwartet“, so Weinzierl. Derzeit gebe es in Landshut 1585 Hotelbetten, die sich auf 22 Betriebe aufteilen. Ein Angebot, das seit langem sehr stabil sei. Durch den Ibis-Neubau steige die Zahl der Hotelbetten nun deutlich. Denn theoretisch kann jedes der 130 Zimmer als Einzel- oder Doppelzimmer genutzt werden, was eine Gesamtzahl an 260 Betten ergeben würde).



Auf diesem Gelände entsteht ab Freitag das Ibis-Hotel.

Foto: hei

### Hotel-Neubau und die Folgen fürs Parken

Ab dem morgigen Freitag werden wegen der beginnenden Hotel-Bauarbeiten am Bahnhof einige Parkplätze gesperrt. Wie die Stadt mitteilt, sind davon die Parkplätze „An der Überführung“ neben dem ehemaligen Postgebäude betroffen. Als Ausgleich steht der Parkplatz Bahnhof/Oberndorferstraße zur Verfügung.

Von den derzeit 118 öffentlichen Stellplätzen bleiben laut Baureferat nach Fertigstellung des Hotels noch 22 übrig. Das Hotel selbst hält dann rund 70 Parkplätze vor. Die Kurz-Parkplätze vor dem Landshuter Netzwerk, das ans Hotel angrenzt, bleiben erhalten. -sj-

## Beratungsstellenärztin verabschiedet

Im August hat ein Wechsel in der medizinischen Leitung der Abteilung Suchtberatung und Rehabilitation des Landshuter Netzwerks stattgefunden. Dr. Margit Staudinger-Pfeffer beendete nach über 20-jähriger Tätigkeit, die sie überwiegend ehrenamtlich erbrachte, ihre Mitarbeit in der Suchtabteilung. Ihre Nachfolge tritt Dr. Daniela Senn an, die das Team der ambulanten Rehabilitation künftig fachärztlich unterstützen wird.

In einer kleinen Feierstunde bedankte sich die Abteilungsleiterin Hanni Honold für die engagierte und kompetente Mitarbeit von

Staudinger-Pfeffer und ihre langjährige Treue zur Suchtarbeit: Circa zwei Jahrzehnte lang war Staudinger-Pfeffer mit der medizinisch-fachärztlichen Begleitung der ambulanten Therapie von alkohol- und medikamentenabhängigen sowie essgestörten Patienten betraut und hatte dabei stets ein offenes Ohr für deren Belange. Gleichzeitig leitete sie den regelmäßigen interdisziplinären Fachaustausch des Suchthilfe-Teams. Im Anschluss konnte Honold die neue Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Dr. Senn, im Team der ambulanten Suchtrehabilitation begrüßen.



(Von links): Manuela Zenger (Suchttherapeutin, Psychologin), Hanni Honold (Abteilungsleitung, Suchttherapeutin), Gerhard Schuhbeck (Suchttherapeut, Sozialpädagoge), Dr. Margit Staudinger-Pfeffer (Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie) und Dr. Daniela Senn (Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie)

# 5.555 Enten schon im Trainingslager

## Am Freitag startet der Losverkauf für das 12. Landshuter Entenrennen

Von Sabrina Walter

**Landshut.** Auf die Plätze, fertig, Lose kaufen heißt es ab kommenden Freitag wieder für eines der nassesten, aber auch spannendsten Wettrennen – oder besser gesagt Wettschwimmen – in der Region. Denn am 24. September werden sich heuer im Rahmen des 12. Landshuter Entenrennens, das traditionell vom Verein „Landshuter Netzwerk“ veranstaltet wird, erneut 5.555 Quietscheenten in die Isar-Fluten stürzen und in einem packenden Schnabel-an-Schnabel-Rennen zwischen Luitpoldbrücke und Maxwehr um den Sieg kämpfen.

„Um die richtige Fitness für das große Ereignis zu erreichen und Manipulationen auszuschließen, bereiten sich die blauen, von den Stadtwerken Landshut gesponserten Rennenten seit Wochen in einem geheimen Trainingslager auf das große Ereignis vor“, schmunzelte Jürgen Handschuch, Geschäftsführer des Landshuter Netzwerkes, bei der Pressekonferenz am vergangenen Freitag im Autohaus Mundigl. Denn auf die leichte Schulter nehmen könne schließlich keine der En-



**Jürgen Handschuch, Geschäftsführer des Landshuter Netzwerkes (v.l.), Armin Bardelle, Werkleiter der Stadtwerke Landshut, Katrin Mundigl, Geschäftsführerin des Autohauses Mundigl, Georg Fleissman und Günther Graf (beide Landshuter Netzwerk) stellten den diesjährigen Hauptgewinn vor: einen neuen Ford Fiesta im Wert von rund 13.500 Euro. Fotos: wv**

ten das Wettschwimmen. Immerhin geht es für die Losnummern-Besitzer der Enten heuer wieder um einen neuen, blazerblauen Ford Fiesta Trend aus dem Hause Mundigl als Hauptpreis sowie weitere 499 attraktive Preise.

### Ford Fiesta Trend als Hauptpreis

Wer in diesem Jahr „Entenpate“ werden und damit seine Gewinnchance wahren möchte, der sollte sich allerdings beeilen, denn im vergangenen Jahr waren die 5.555 Lose schon nach

zwei Wochenenden ausverkauft, wie Handschuch sagte. Erworben werden können die Lose ab kommenden Freitag, 1. September, am Verkaufsstand in der Altstadt (Freitag von 12 bis 18 Uhr/Samstag von 10 bis 18 Uhr), bei der Buchhandlung Hugendubel oder im Netzwerk am Bahnhof. Da es bei dem Wettrennen nur Gewinner gibt, erhält jeder Loskäufer zur Erinnerung

eine kleine Quietscheente – heuer im geflügelten Amor-Design – mit nach Hause.

Und das Beste: Mit seinem Loskauf tut man auch noch Gutes! Denn wie immer geht der Erlös an das Landshuter Netzwerk, das in diesem Jahr die Mittel speziell für Arbeitsplätze und Ausstattung in den Inklusionsfirmen „Die Netzwerker“ und „Café Netzwerk“ verwendet.

Rennbeginn ist am 24. September um 14 Uhr. Im Anschluss findet in der Altstadt eine große Siegerparty – unterstützt von der Blaskapelle St. Wolfgang – statt, bei der die Gewinnnummern bekannt gegeben werden.

Weitere Infos unter [www.landshuter-netzwerk.de](http://www.landshuter-netzwerk.de).



## Schicken Sie uns Ihre Quietscheenten-Fotos!

Von Sabrina Walter

**Landshut.** Für so manches Schmunzeln sorgten in den vergangenen beiden Jahren die zahlreichen Einsendungen anlässlich des Fotowettbewerbs zum Entenrennen. Und weil wir uns sicher sind, dass es bestimmt noch einige kreative Fotografen mehr in der Region gibt, rufen das Landshuter Netzwerk und das Landshuter Wochenblatt ab

heute zur Teilnahme am 3. Quietscheenten-Fotowettbewerb auf! Also stöbern Sie mal in Ihrem Bad und lassen Sie Ihrer Kreativität, wie die Ente(n) witzig in Szene gesetzt werden könnte(n), freien Lauf. Ihren Schnappschuss schicken Sie uns dann mit Angabe von Namen, Adresse und Telefonnummer an [event@wochenblatt.de](mailto:event@wochenblatt.de). Wichtig: Pro Einsender wird nur ein Foto zugelassen, also das beste auswählen! Teilnahmeabschluss ist Sonntag, der 17. September.

Eine Jury wird anschließend die drei schönsten Bilder aussuchen und die Fotografen mit der goldenen, der silbernen und der



**Im letzten Jahr gewann das eindrucksvolle Entenfahrrad-Bild von Kornelia Pietzker den Fotowettbewerb zum Landshuter Entenrennen. Foto: Pietzker**

bronzenen Ente auszeichnen. Das Wochenblatt stiftet dazu noch 200 (1. Preis), 100 (2. Preis) und 50 Euro (3. Preis) in bar. Die Preisverleihung findet auf der Siegerparty nach dem Entenrennen am 24. September statt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Jeder Teilnehmer er-

klärt sich mit der Veröffentlichung des Bildes inklusive Namensnennung in den Print-Ausgaben der Wochenblatt Verlagsgruppe, deren Social-Media-Kanälen sowie auf [www.wochenblatt.de](http://www.wochenblatt.de) einverstanden und sichert zu, alle Rechte an dem eingesandten Bild zu besitzen.

# Glücksente Amor

## Erlös des 12. Landshuter Entenrennens geht an Inklusionsfirmen

Von Yvonne Schmid

Glück im Spiel, Pech in der Liebe, heißt es. Damit es mit beidem klappt, gibt es heuer für das Landshuter Entenrennen am 24. September eine besondere Loszugabe: den geflügelten Amor. Die gelbe Ente, die man beim Kauf der Lose bekommt, soll nicht nur der blauen Rennente Glück bringen, sondern auch ihrem Besitzer in der Liebe.

Wenn die Zuschauer an der Isarpromenade wieder schneller rennen als ihre Enten schwimmen können und die erste Ente kurz vor dem Ziel doch noch in einen Strudel gerät, findet wieder das spannende Schnabel-an-Schnabel-Rennen des Landshuter Netzwerks zwischen Luitpoldbrücke und Maxwehr statt. In diesem Jahr bereits zum 12. Mal. Schirmherr ist Oberbürgermeister Alexander Putz.

„Das Entenrennen ist aus dem Veranstaltungskalender der Stadt eigentlich nicht mehr wegzudenken“, sagte Katrin Mundigl vom gleichnamigen Autohaus am Freitag bei der Präsentation des Hauptgewinns, ein blauer Ford Fiesta. Das sieht auch Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch so: „Wir sind stolz, dass wir das Rennen bereits so oft durchführen konnten.“ Das sei auch den Sponsoren zu verdanken, allen voran dem Autohaus und den Stadtwerken als Hauptsponsor, der für die 5555 blauen Rennenten sorgt. Stadtwerke-Leiter Armin Bardelle freute sich, dass nicht nur die Enten, sondern auch der Hauptpreis erneut blau ist, „aber vor allem über die Partnerschaft mit dem Netzwerk“.

Vom Erlös werden in diesem Jahr die Inklusionsfirmen des Netzwerks unterstützt, sagte Handschuch. „Dort schaffen wir Arbeits-



Den Hauptgewinn des zwölften Landshuter Entenrennens stellten gestern Netzwerk-Geschäftsführer Jürgen Handschuch (von links), Stadtwerke-Leiter Armin Bardelle, Katrin Mundigl vom gleichnamigen Autohaus, Georg Fleissman, Abteilungsleiter der Inklusionsfirmen des Landshuter Netzwerks und Günther Graf, stellvertretender Vorsitzender des Netzwerks, vor. Foto: cv

plätze für Menschen mit einer Behinderung oder psychisch Erkrankte. Über die Arbeit sollen sie ein normales Leben führen können.“ Für diese Arbeitsplätze, aber auch für die Ausstattung in den Inklusionsfirmen „Die Netzwerker“ und im „Café Netzwerk“ im Bezirkskrankenhaus sollen die Mittel verwendet werden. „Gerade die Zuverdienst-Arbeitsplätze können damit gefördert werden“, sagte Handschuch.

Die Inklusionsfirmen decken zwei Bereiche ab – Gastronomie und Handwerk. Die Arbeit im Gartenbau, bei einer Malerei oder Wäscherei sowie im Café soll zu einem sinnvollen und selbstbestimmten Alltag beitragen. „Wir stellen jedes Jahr einen anderen Arbeitsbereich des Netzwerks

vor, den wir der Öffentlichkeit näher bringen wollen.“ Die Mitarbei-



ter Inklusionsfirmen zählen nach dem Wettrennen auch genau nach, ob alle Enten das Ziel erreicht haben.

Diese können die Teilnehmer zwar nicht mit nach Hause nehmen, wohl aber Souvenir-Ente Amor. „Damit gewinnt bei uns eigentlich jedes Los“, sagte Handschuch. Man sollte aber schnell sein, um sich ein Los zu sichern, denn diese seien meist schon am zweiten Verkaufswochenende ausverkauft. Amor soll den Teilnehmern Liebe bringen. Das Thema soll auch im kommenden Jahr wieder aufgegriffen werden, deutete Handschuch an. Mehr wollte er dazu aber noch nicht verraten. Vielleicht erhält Amor dann ja eine Badeenten-Partnerin.

### DAS ENTENRENNEN IM ÜBERBLICK

**Der Losverkauf:** Ab Freitag, 1. September, können die 5555 Lose (jeweils fünf Euro) für das Entenrennen am Verkaufsstand in der Altstadt (jeweils Freitag und Samstag, 1., 2., 8., 9., 15., 16., 22. und 23. September), bei der Buchhandlung Hugendubel oder im Netzwerk am Bahnhof gekauft werden. Dabei gilt: solange der Vorrat reicht! Jeder Loskäufer bekommt Amor für die Badewanne zur Erinnerung und die Losnummer mit nach Hause. Zum ersten Mal sind heuer auch Buttons, Aufkleber und Shirts mit dem neuen Logo des Entenrennens am Stand und im Netzwerk erhältlich.

**Der Erlös:** Das Geld wird in diesem Jahr für Arbeitsplätze und Ausstattung in den Inklusionsfirmen des Netzwerks verwendet.

**Das Rennen:** In die Isar geschüttet werden die Enten am Sonntag, 24. September, um 14 Uhr. Start ist an der Luitpoldbrücke, Ziel am Maxwehr. Dort wird der Rennverlauf verengt, um ein Foto-Finish der Siegerrenten zu ermöglichen.

**Die Siegerehrung:** Die Siegerehrung mit Party nach dem Rennen findet vor dem Rathaus statt, begleitet von der Kolping-Blaskapelle St. Wolfgang.

**Die Preise:** Auf die Entenpaten warten neben dem Hauptgewinn, einen Ford Fiesta, 500 weitere Preise.

**Die Siegerrenten:** Die Gewinner werden ab 27. September im Internet unter [www.landshuter-netzwerk.de](http://www.landshuter-netzwerk.de) oder telefonisch unter 96367149 bekanntgegeben.



## Ehrenamtliche Koordinatoren gesucht

Das Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerks sucht ehrenamtliche Koordinatoren für den allgemeinen Besuchsdienst. Zu den Aufgaben zählen neben dem Akquirieren von ehrenamtlichen Mitarbeitern, auch das Betreuen und das Vermitteln der Freiwilligen. Aber auch das Betreuen der Besuchten gehört zum Aufgabenspektrum. Sie sind Ansprechpartner für diese Personen und nehmen an regelmäßigen Austauschtreffen teil. Der Arbeitsinsatz liegt bei circa drei bis vier Stunden pro Woche und wird von der Abteilungsleitung fachlich unterstützt. Wer Freude am Umgang mit Menschen hat und in einem netten Team arbeiten möchte, kann sich beim Landshuter Netzwerk, Seniorenzentrum, unter der Telefonnummer 96367141 oder per E-Mail an [nadja.limmer@landshuter-netzwerk.de](mailto:nadja.limmer@landshuter-netzwerk.de) melden.

# Blind, aber hundszufrieden

Die Therapie-Hündin Maya wird nun von den Menschen umsorgt und gepflegt ■ Fahrradanhänger gesucht

**Landshut.** Maya ist sieben-einhalb Jahre alt. Die Hundedame, eine Mischung aus Boxer- und Schäferhund ist immer mit dabei, wenn ihr Frauchen, Caroline Kastl, zur Arbeit ins Landshuter Netzwerk geht. Das ist zunächst nichts Ungewöhnliches. Aber Maya ist etwas Besonderes: Sie ist ein Therapiehund – und seit einigen Monaten blind. Zuvor war sie schwer krank, aber sie sprang dem Tod gerade noch von der Schippe. Ihre Geschichte soll jeder erfahren. fand einer der Netzwerk-Klienten, den alle nur Tom nennen. Er nutzt beim Netzwerk das Angebot des Betreuten Wohnens.

Maya hat alles geduldig ertragen: vor einem knappen Jahr eine Operation, bei der



Foto: cv

ein Auge entfernt werden musste. Das dem anderen Menschen gut- andere konnte zwar ge- rettet wer- Hündin sieht absolut nichts mehr. Dann kam die Krebsdi- agnose, die Tumore ha- ben die Ärzte herausope- riert. Caroli- ne Kastl und Tom sind glücklich da- rüber, dass sich das Tier so gut erhol- hat.

Sie sind überzeugt davon, dass die Hündin ihnen und dem anderen Menschen gut- tut. Tom drückt es so aus: „Sie ist für mich wie eine Freundin, wer- sie ist ein echter Netzwerk- Hund.“ In Kastls Büro sitzt oder liegt die Mischlingshün- din meistens. So ruhig, ent- spannt und genügsam, dass die Sozialpädagogin auf die Idee kam, Maya zu ihrer Mit- arbeiterin zu machen. Der vorge-schriebene Wesenstest ergab: Sie ist weder ängstlich noch aggressiv, dafür lärmun- empfindlich. Und nicht jeder Hund mag es, wenn man über ihn hinweggreift oder -steigt. Bei Maya ist das kein Pro- blem. Selbst, wenn sie von Unbekanntem mal gezogen wird, schnappt sie nicht zu. Oder spricht von einem super Team:



**Weil es der Hündin zu- nehmend schwerer fällt, neben dem Fahrrad her- zulaufen, ist ihr Frauchen auf der Suche nach ei- nem gebrauchten Fahr- radanhänger. Interessen- ten melden sich unter ☎ 0871/96367132 oder unter [www.caroline.kastl@landshuter-netzwerk.de](http://www.caroline.kastl@landshuter-netzwerk.de).**



## Lions Club stärkt junge Menschen gegen Sucht

Mit einer Spende über 5000 Euro für drei Projekte der Suchtprävention überraschten die Präsidentin des Lions Clubs Landshut-Wittelsbach, Cornelia Fürst (Dritte von links), und Projektbetreuer Peter Schnitzer (links) den Geschäftsführer des Landshuter Netzwerks Jürgen Handschuch. Aus den Erlösen der Aktion „Landshut läuft“ und des Benefizballes „LA notte“ wird die Suchtprävention gefördert.

Das „FreD“-Projekt richtet sich an Jugendliche und junge Heranwachsende, die illegale Drogen konsumieren ohne bereits eine Abhängigkeit entwickelt zu haben und erstmals bei der Justiz auffällig werden. Mithilfe des Projektes sollen sie zur Reflexion ihres Umgangs mit psychoaktiven Substanzen und den zugrundeliegenden Situationen

angeregt werden. Das Angebot vermittelt Informationen über die Wirkung und Risikopotenziale von Suchtstoffen wie „Cannabis oder legal highs“. Durch den Kurs erleben viele der Betroffenen sogenannte „Aha-Momente“ – dies ermögliche eine wirksame Verhaltensänderung für die Zukunft, sagt Jaqueline Eichinger (Zweite von links), Sozialpädagogin in der Suchtprävention. Mit dem Frühinterventionsangebot „HaLT-Zündstoff“ sollen Jugendliche, die mit Schwerpunkt Alkohol im strafrechtlichen, schulischen oder familiären Bereich mit Aggressionsdelikten aufgefallen sind, erreicht werden.

Bei dem Projekt werden sie hinsichtlich einer Rausch- und Risikobalance sensibilisiert und erhalten Unterstützung, wie Konfliktsitua-

tionen auch gewaltfrei gelöst werden können, sagt Sozialpädagogin Lisa Neudecker.

Insbesondere für Jugendliche geht auch die Nutzung von Handys und Computern immer mehr in eine Verhaltenssucht über. Betroffenen Hilfestellung und rechtzeitige Aufklärung zu geben, ist dem Lions Club Landshut-Wittelsbach ein großes Anliegen, daher wurde auch ein Spendenscheck zur Förderung des Projekts „Offline“ überreicht. Dabei werden Jugendliche über Risiken im Internet aufgeklärt, zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Medien motiviert und Wege aus exzessiven Computerspielen aufgezeigt. In Kooperation mit der Polizei soll dieses Angebot zur Entwicklung der Medienkompetenz und zur Aufklärung beitragen.

Landshuter Zeitung vom Montag, 12. Juni 2017

# Mehr Sicherheit im Alltag

## Fala bietet kostenloses Busfahrtraining für Senioren an

Wie komme ich mit einem Kollator in den Bus? Wo gibt es geeignete Sitzplätze für Senioren? Worauf muss ich beim Aussteigen achten? Viele ältere Fahrgäste sind unsicher und trauen sich nicht mehr zu, allein mit dem Stadtbus zu fahren. Um ihre Fragen zu beantworten und ihre Ängste zu mindern, bot die Freiwilligenagentur Landshut (Fala) in Kooperation mit dem Landshuter Netzwerk ein kostenloses Bustraining an.

Im Rahmen einer zweistündigen Schulung erhielten die Teilnehmer Tipps für mehr Sicherheit im Bus. Im bereitgestellten Bus konnten sie dieses Wissen sofort praktisch anwenden. „Wir möchten die Mobilität unserer Senioren so lange wie erhalten, denn mobil zu sein bedeutet auch, selbstbestimmt leben zu können“, sagte Fala-Projektleiterin Gabi Maresch. Der Termin für das nächste Busfahrtraining steht bereits fest: Im Rahmen des Projekts „Mobil plus – sicher im Stadtbus“ bietet die Fala zusammen mit dem Servicebüro des BRK am 21. Juni



Am 21. Juni findet wieder ein Busfahrtraining für Senioren statt.

ein kostenloses Busfahrtraining für Senioren und Personen mit Handicap an. Im theoretischen Teil geht es um die Sicherheit an der Haltestelle und im Bus. Anschließend lernen die Teilnehmer, wie man sich sicher

im Fahrzeug fortbewegt und wo sich für mobilitätsbeeinträchtigte Fahrgäste geeignete Sitzplätze befinden. Darüber hinaus wird das richtige Ein- und Aussteigen geübt.

Der Kurs beginnt um 10 Uhr im

BRK-Servicebüro an der Zweibrückenstraße. Eine zeitnahe Anmeldung für den kostenlosen Kurs ist erforderlich bei der Fala unter Telefon 20662730 oder an [info@freiwilligen-agentur-landshut.de](mailto:info@freiwilligen-agentur-landshut.de)



Landshuter Zeitung vom Donnerstag, 08. Juni 2017

# Blind, aber hundszufrieden

## Die Therapie-Hündin Maya wird nun von den Menschen umsorgt und gepflegt

Von Siegfried Rüdener

**M**aya ist siebeneinhalb Jahre alt. Die Hundedame, eine Mischung aus Boxer- und Schäferhund ist immer mit dabei, wenn ihr Frauchen, Caroline Kastl, zur Arbeit ins Landshuter Netzwerk geht. Das ist zunächst nichts Ungewöhnliches, schließlich gibt es viele Arbeitgeber, die nichts dagegen haben, wenn Hundebesitzer ihre friedlichen Tiere mit ins Büro bringen. Aber Maya ist etwas Besonderes: Sie ist ein Therapiehund – und seit einigen Monaten blind. Zuvor war sie schwer krank, aber sie biss sich durch und sprang dem Tod gerade noch rechtzeitig von der Schippe. Ihre Geschichte soll jeder erfahren, fand einer der Netzwerk-Klienten, den alle nur Tom nennen. Er nutzt beim Netzwerk das Angebot des Betreuten Wohnens.

Maya hat alles geduldig ertragen: vor einem knappen Jahr eine Operation, bei der ein Auge entfernt werden musste. Das andere konnte zwar gerettet werden, aber die Hündin sieht absolut nichts mehr. Dann kam die Krebsdiagnose, die Tumore haben die Ärzte herausoperiert. Verglichen damit bedeutete die Genlektion im Alter von drei Jahren eine kleinere Prüfung für den Hund. Caroline Kastl und Tom sind glücklich darüber, dass sich das Tier so gut erholt hat.

Vermenschlichen wollen sie Maya natürlich nicht. Doch sie sind überzeugt davon, dass die Hündin ihnen und jedem anderen Menschen gut tut, der mit ihr in Berührung kommt. Tom drückt es so aus: „Sie ist für mich wie eine Freundin, sie ist ein echter Netzwerk-Hund.“ Einer, der einfach dazugehört. In Kastls Büro sitzt oder liegt die Mischlingshündin meistens. So ruhig, entspannt und genügsam, dass die Sozialpädagogin auf die Idee



Maya mit Frauchen Caroline Kastl und Tom

Foto: cv

kam, Maya zu ihrer Mitarbeiterin zu machen. Der vorgeschriebene Welpenstest ergab offiziell, was jedem, der mit der Hündin zu tun hatte, längst klar war: Sie ist weder ängstlich noch aggressiv, dafür lärmunempfindlich. Und nicht jeder Hund mag es, wenn man über ihn hinweg-

streicheln. „Dafür könnte sie locker Geld verlangen“, sagt Tom augenzwinkernd.

Caroline Kastl bezeichnet ihre tierische Arbeitshilfe als Therapiehund, der Türen öffnet. Will heißen: „Die Leute kommen und können zu mir als Gesprächspartner viel schneller Vertrauen fassen.“ Die Hündin nehme unglaublich gut Stimmungen auf und signalisiere dies über ihre Körpersprache. Wer aufgeregt ist, kommt schneller herunter. Kastl: „Eine Klientin zum Beispiel, deren Katze gestorben war, streichelte den Hund und empfand dies als tröstlich.“ Eine andere hatte Angst vor Hunden, aber nicht mehr, nachdem sie Maya kennengelernt hatte. Kein Wunder: Die Mischlingshündin sorgt für so etwas wie Wohlfühlatmosphäre, jedenfalls geht sie völlig vorurteilslos auf Menschen zu.

Besonders das hat Tom von Anfang an gefallen. Von Mensch zu Mensch sei es oft schwieriger. Dann zitiert er einen Spruch, der von ihm stammen könnte: „Seit ich die Menschen kenne, liebe ich die Tiere!“ Caroline Kastl liebt ihre Maya, auf die sie sich verlässt. Und umgekehrt. Tom spricht von einem super Team: „Da passt kein Haar dazwischen.“ Das Privatleben von Caroline Kastl bereichert Maya natürlich auch. Der blinde Hund kann zwar nicht mehr umhertollen wie früher, besticht aber nach wie vor durch seine Auffassungsgabe. Das hilft bei Kommandos, die Maya mehr denn je zur Sicherheit dienen.

Weil es der blinden Hündin aber zunehmend schwerer fällt, neben dem Fahrrad herzulaufer, ist ihr Frauchen auf der Suche nach einem gebrauchten Fahrradanhänger. Interessenten melden sich unter der Telefonnummer 96367132 oder übers Internet unter [www.caroline-kastl@landshuter-netzwerk.de](http://www.caroline-kastl@landshuter-netzwerk.de).



Lions-Präsident Dr. Thomas Krimmel (rechts) und Gerhard Gustorf (vorne Mitte), Vorsitzender des Lions Hilfswerks Landshut, mit weiteren Clubmitgliedern und den Verantwortlichen geförderter Projekte

## Helfen durch Dienen

### Lions Club spendet 50000 Euro für Soziales, Kultur und Natur

Der Lions Club Landshut sammelt mit seinen vier großen Benefizaktionen – Wohltätigkeitskonzert im Rathausprunksaal, Adventskalender, Jazzkonzert und Bücherbazar in der Residenz – jedes Jahr rund 100000 Euro für den guten Zweck. Am Freitag hat der Club rund 50000 Euro an 20 soziale, kulturelle und ökologische Einrichtungen und Initiativen in der Region gespendet.

„Wir sind froh, dass wir in Landshut und Umgebung ein so gutes gesellschaftliches Gefüge haben“, sagte Präsident Dr. Thomas Krimmel vor den Verantwortlichen der geförderten Projekte bei einer Feierstunde im Festsaal der Leipfinger Bader Ziegelwerke in Vatersdorf. „Unsere Spende soll Ihre Arbeit erleichtern und ein Zeichen des Dankes für Ihr herausragendes Engagement sein.“

Unterstützt werden das Landshuter Netzwerk, die Lebenshilfe Landshut, der DOM-Nachbarschaftstreff Landshut/Altdorf, Do-

num Vitae, das kleine Theater, die Landshuter Tafel, das Haus international, die Bürgerstiftung Landshut, der Stadtjugendring, die Schülerhilfe der Ursulinen-Realschule, das Kindermuseum der Stadt Landshut, die Hausaufgabenhilfe für Kinder von Migrantinnen an der Grundschule Altdorf, das Straßenkunstfestival Spektakel Landshut, die therapeutische Wohngemeinschaft des Katholischen Jugendsozialwerks München, Startklar – Soziale Arbeit Landshut, die Naturschutz-Gebietsbetreuung Isartal, das Tierheim Heinzelnwinkl, die Grundschule St. Nikola, die Palliativstation des Kreiskrankenhauses Landshut-Achdorf, die Kinder-Palliativstation des Kinderkrankenhauses St. Marien und ein Trinkwasserbrunnen-Projekt des Hans-Carossa-Gymnasiums.

Mit den bereits überreichten Spenden aus dem Verkauf des Adventskalenders 2016 an die Frauenhäuser von AWO und Caritas, den Verein Zentrum für Arbeit und Kul-

tur Landshut sowie die Stille Hilfe und der kürzlich erfolgten Spende für die Übergangsklasse der Mittelschule Schönbrunn kommt der Lions Club auf eine Gesamtspendensumme von rund 80000 Euro.

Brigitte Hochban, Leiterin der Landshuter Tafel, dankte den Lions stellvertretend für alle Aktiven: „Egal, ob im kulturellen, sozialen oder ökologischen Bereich – mit Ihrer Unterstützung spenden Sie Lebensfreude und Lebensqualität für viele Menschen.“

Unter dem Leitspruch „We serve – wir dienen“ sehen die Lions ihre Aufgabe darin, helfend einzugreifen, wo die sozialen Systeme des Staates nicht ausreichend Hilfe bieten können. Neben dem sozialen hat das kulturelle Engagement einen großen Stellenwert.

Einige Projekte fördert der Lions Club jährlich seit ihrer Gründung. Es gibt aber keinen Automatismus bei der Verteilung der Spenden. Jedes Jahr wird immer wieder aufs Neue ausgewählt.

# Erste Hilfe gegen das Vergessen

## Das Netzwerk „DemenzLa“ will Erkrankte und Angehörige eine Anlaufstelle bieten

Von Stefanie Platzek

Demenz ist ein Thema, mit dem sich niemand – ob Betroffener oder Angehöriger – gerne auseinandersetzt. Umso wichtiger sind Stellen, die Beratung und Unterstützung bieten. In einem Pressegespräch haben Petra Reif vom Verein Alzheimer-Gesellschaft, Maria Karl von der AWO, Nadja Limmer und Jürgen Handschuch vom Landshuter Netzwerk, und Klaus Lehner vom CBW das neugegründete Netzwerk „DemenzLa“ vorgestellt. Das gemeinsame Ziel ist, Demenzkranke und ihre Angehörigen zu entlasten.

„Gemeinsam stärker“, so könnte der Leitspruch des neu gegründeten Netzwerks lauten. „Die Idee ist, über die Vernetzung das Thema Demenz an die breite Öffentlichkeit zu bringen“, sagte Lehner. Die Träger stimmen ihre Aktionen im Verbund ab, können sie so besser koordinieren und ein breiteres Spektrum anbieten, um ihr Ziel, Demenzerkrankte und ihre Angehörigen zu entlasten, zu erreichen. Jährlich erscheint ein Flyer, auf dem alle Termine und Angebote gesammelt sind. Diese richten sich sowohl an Erkrankte als auch an Angehörige. Gerade diese würden stark belastet und wüssten oft nicht, wo es welche Angebote gebe. Laut Petra Reif werde der Flyer bereits gut angenommen. Deutschlandweit sind rund 1,5 Millionen Menschen an Demenz erkrankt, Tendenz steigend. Deshalb sei es wichtig zu wis-



Klaus Lehner, Nadja Limmer, Jürgen Handschuch, Petra Reif und Maria Karl vom Netzwerk „DemenzLa“ Foto: sp

sen, dass und wo es Hilfe gibt, so Lehner. „DemenzLa“ will Betroffenen erste Informationen zur Orientierung liefern. Dazu gibt es das Infotelefon, das die Träger abwechselnd betreiben. Des Weiteren gibt es Pflege- und Betreuungskurse, Vorträge, Workshops, aber auch gesellige Treffen wie den „Tanz in den Mai“ oder einen Ausflug. Ein Teil der Veranstaltung wird regelmäßig wiederholt, weil immer wieder neue Menschen in diese Situation kommen. Oft brauchen Betroffene eine gewisse Zeit, bis sie sich mit der Diagnose, deren Folgen und möglichen Hilfen auseinandersetzen können.

Ideen für weitere Veranstaltungen und Projekte gibt es laut den

Netzwerk-Vertretern viele. Allein, es fehlt die finanzielle Ausstattung und damit auch die zeitlichen und personellen Ressourcen, um alles verwirklichen zu können. Grundlagenträger für das Netzwerk bildete ein Forschungsprojekt zur Entwicklung eines Konzepts zur Beratung und Unterstützung von Angehörigen Demenzkranke in der Umgebung der Hochschule Landshut unter dem Namen „DemConLa“. Das Projekt wurde vom Bildungsministerium mit 312.000 Euro über einen Zeitraum von drei Jahren ab Juli 2012 gefördert. Die Förderung für das Hochschulprojekt lief im Sommer 2015 aus. Weil sie das Projekt als sehr wichtig erachteten, haben die sechs Träger entschieden, unter

### Info

„DemenzLa“ diese Arbeit fortzuführen. „Wir wollen das Projekt weiter am Leben halten“, sagte Petra Reif.

*Betroffene können sich an das Infotelefon wenden unter der Nummer 13557914, Montag bis Donnerstag, 10 bis 12 Uhr. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter [www.demenz-landshut.de](http://www.demenz-landshut.de). Haus- und Fachärzte, die den Flyer in ihrer Praxis auslegen möchten, können sich ebenfalls über das Infotelefon oder bei einem der Träger melden. Die nächste Veranstaltung ist der „Tanz in den Mai“ am Samstag, 29. April, von 14.30 bis 17 Uhr im AWO-Mehrgenerationenhaus.*

Donnerstag, 13. April 2017

**Spanisch-Konversationskurs:** Das Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerk bietet ab 23. Mai einen neuen Spanisch-Konversationskurs für Anfänger und Fortgeschrittene an. Jeden Dienstag von 16 bis 17 Uhr findet dieser Kurs im Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerk im 2. Stock (Aufzug vorhanden) statt. Informationen und Anmeldung beim Seniorenzentrum am Bahnhofplatz 1a, Telefon 96367-141, oder per E-Mail: seniorenzentrum@landshuter-netzwerk.de.

Dienstag, 18. April 2017

## Vortrag „Alt werden und Gesundheit“

Das Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerks lädt zum Vortrag „Alt werden und Gesundheit/in Gesundheit“ von Dr. Euler, leitender Arzt in der Schlossklinik Rottenburg, am Dienstag, 2. Mai, von 18 bis 19.30 Uhr im Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerks ein. Euler beschäftigt sich mit der Frage, ob Altern in Gesundheit möglich ist oder schon ein Widerspruch in sich. Zuerst werden die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen in Bezug auf das Altern beschrieben. Im Verlauf wird Euler kurz die physiologischen Prozesse des Alterns erläutern. Typische Alterserkrankungen werden im Anschluss beschrieben und deren Ursachen beleuchtet. Der Umgang mit diesen Erkrankungen und die eigenen Einflussmöglichkeiten beenden den Vortrag. Im Anschluss besteht die Möglichkeit für Fragen. Die Teilnahme ist kostenlos. Um Anmeldung bis Mittwoch, 26. April, wird gebeten. Nähere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung im Seniorenzentrum, Bahnhofplatz 1a, unter der Telefonnummer 96367141 oder per E-Mail an [seniorenzentrum@landshuter-netzwerk.de](mailto:seniorenzentrum@landshuter-netzwerk.de).

Mittwoch, 12. April 2017

## Landshuter Netzwerk veranstaltet Kulturfahrt

Das Landshuter Netzwerk bietet am 18. Mai eine Kulturfahrt nach München an. Erste Station der Reise ist das Schloss Blutenburg in Obermenzing. Danach geht es nach Pipping, wo die katholische Filialkirche St. Wolfgang besichtigt wird. Sie ist die letzte vollständig erhaltene gotische Dorfkirche Münchens. Weiter geht es zur Wallfahrtskirche St. Maria in Thalkirchen. Am Nachmittag stehen die Jakobuskirche Heilig Geist in Pullach und St. Michael in Berg am Laim, eines der wichtigsten Baudenkmäler des Rokoko, auf dem Programm. Die Führung übernimmt jeweils Paul Arnold vom Hans-Leinberger-Verein. Weitere Informationen und Anmeldung persönlich im Landshuter Netzwerk am Bahnhofplatz 1a oder unter Telefon 96367141.

Mittwoch, 12. April 2017

**Kreativwerkstatt:** Das Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerks hat ein neues Angebot: die Kreativwerkstatt. Unter dem Motto gemeinsam basteln, gemeinsam gestalten beginnt am 26. April ein Kurs. Natürlich steht auch das Binden von Buchkränzen auf dem Programm. Dieses Angebot ist 14-tägig von 13 bis 14.30 Uhr im Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerks am Bahnhofplatz 1. Die Kursgebühr für zehn Termine beträgt 20 Euro (das Material wird gesondert berechnet). Informationen und Anmeldung im Seniorenzentrum, Telefon 96367-141, oder seniorenzentrum@landshuter-netzwerk.de.

Freitag, 07. April 2017

## Netzwerk bietet Gedächtnistraining an

Im Tageszentrum für seelische Gesundheit des Landshuter Netzwerks, Bahnhofplatz 1a, dritter Stock, findet ab dem 27. April wieder jeden Donnerstag um 10 Uhr ein Gedächtnistraining statt. In kleiner Gruppe wird gemeinsam gespielt, geknobelt und gerätselt. Es besteht kein Leistungsdruck, sondern es geht vielmehr um spielerische Übungen in der Gruppe, die Spaß machen. Es handelt sich um ein Angebot für Menschen mit psychischer Erkrankung, die Kontakt suchen und an einer Gruppe teilnehmen möchten. Das Angebot ist kostenlos. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 96367124.

Samstag, 08. April 2017

## Kulturfahrt „Perlen der Kunst“

Die Kulturfahrt „Perlen der Kunst südlich von München“ des Landshuter Netzwerks am 18. Mai führt nach München. Erste Station der Reise ist das Schloss Blutenburg in Obermenzing, deren erste Erwähnung auf das Jahr 1200 geht. Danach geht es nach Pipping. Dort wird die katholische Filialkirche St. Wolfgang besichtigt, die die letzte vollständig erhaltene gotische Dorfkirche Münchens ist. Die Wallfahrtskirche St. Maria in Thalkirchen ist die nächste Station vor dem Mittagessen beim Alten Wirt. Am Nachmittag geht es weiter zur Jakobuskirche Heilig Geist in Pullach. Im Anschluss wird in Ramersdorf die älteste Wallfahrtskirche besichtigt. Als letzter Halt steht in Berg am Laim St. Michael, eines der wichtigsten Baudenkmäler des Rokoko auf dem Programm. Fachkundig durch das Programm wird Paul Arnold vom Leinberger Verein führen. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Landshuter Netzwerk, am Bahnhofplatz 1a, und unter der Telefonnummer 96367141.

# Wichtige Daten und Dokumente griffbereit

Regionalmanagement und Steuergruppe Senioren haben eine „Notfallmappe“ erarbeitet

Von Horst Müller

Vorsorge zu treffen, ist ein Thema, das alle angeht – auch wenn viele den Gedanken an einen Schicksalsschlag aus verständlichen Gründen nur zu gerne verdrängen, weil man natürlich insgeheim hofft, dass man davor verschont bleibt und sich „irgendwann einmal“ damit auseinandersetzen kann. Wenn dann dennoch etwas Unvorhergesehenes passiert, wodurch das Leben von einem Moment auf den anderen auf den Kopf gestellt wird und auf einmal nichts mehr so ist, wie es eben noch war, dann ist es oftmals schon zu spät, um etwas in seinem Sinne regeln oder beeinflussen zu können. Denn jede(r) kann völlig unvorbereitet durch einen Unfall oder eine akute Erkrankung in die Situation kommen, dass man seine eigenen Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln und sich stattdessen ein Angehöriger darum kümmern muss. Um „Für den Notfall gerüstet...“ zu sein, gibt es jetzt für die Bürger aus Stadt und Landkreis Landshut die gleichnamige Notfallmappe.



Die Mitglieder der Steuergruppe Senioren stellten zusammen mit Oberbürgermeister Alexander Putz und Landrat Peter Dreier die Notfallmappe für die Region Landshut vor. (Fotos: mü)

Erarbeitet wurde die Notfallmappe vom Regionalmanagement für Stadt und Landkreis Landshut gemeinsam mit den Mitgliedern der Steuergruppe Senioren und dem Sachgebiet Soziales am Landratsamt Landshut. Sie soll einen ebenso umfassenden wie übersichtlichen Überblick über wichtige Ansprechpartner sowie alle notwendigen Daten und Dokumente bieten, die im Notfall erforderlich sind und schnell griffbereit sein sollten. Als Orientierungshilfen und Vorlagendienten die Notfallmappen des Marktes Ergolding und der Gemeinde Wörth, die von den örtlichen Seniorenbeauftragten Gabriele Gaudlitz und Ludwig Thoma ausgearbeitet wurden.

Landrat Peter Dreier und Oberbürgermeister Alexander Putz zeigten sich bei der Vorstellung der Mappe begeistert vom Ergebnis: „Die Notfallmappe sammelt kompakt alle wichtigen Angaben und ist nicht nur für Senioren ein großer Gewinn. Es ist ein hervorragendes Sammelwerk, um auch Punkte aufzulisten, an die man im ersten Moment gar nicht denken würde, beispielsweise Abonnements, die Pflege von Haustieren oder Vereinsmit-

gliedschaften.“ Die Notfallmappe solle gleichermaßen Anleitung und Hilfsmittel sein, um alle wichtigen Unterlagen zu sammeln, zu ordnen und zentral zu verwahren. Dies sei nicht nur für den absoluten Notfall von großer Bedeutung, wenn man selbst nicht mehr dazu in der Lage ist, sich selbst um seine eigenen Sachen kümmern, und deshalb auf „fremde“ Hilfe angewiesen ist. Die in der Notfallmappe zusammengefassten Informationen könnten aber auch bei einem längeren Auslandsaufenthalt, im Urlaub oder während eines Krankenhaus- oder Reha-Aufenthalts von Nutzen sein.

## Erleichterung für Angehörige

Aus diesem Grund ist es nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig, den engsten Angehörigen oder Vertrauenspersonen mitzuteilen, wo die Unterlagen aufbewahrt werden. „Eine sorgfältig ausgefüllte und stets aktuelle Notfallmappe wird den nächsten Angehörigen im Falle des Falles die Regelung aller Angelegenheiten im eigenen Sinne enorm erleichtern“, gaben Putz und Dreier zu bedenken. Gleichwohl sollte die Notfallmappe aber vor dem Zugriff

unberechtigter Personen geschützt werden, weil darin auch sensible Daten enthalten sind, die nicht für jedermann bestimmt sind.

Die Notfallmappe beinhaltet auf knapp 40 Seiten jede Menge Vordrucke und Formblätter, um die persönlichen Angelegenheiten zu regeln. Neben Daten zur eigenen Person kann man angeben, wer im Notfall zu verständigen ist und wer sich um die Haustiere kümmert. Außerdem sollen Angaben zu Ärzten, Medikamenten, Allergien, Blutgruppe, Krankenkasse und Versicherungen, Rente, Versorgung, Erwerbstätigkeit, Bankdaten, Grund- und Immobilieneigentum, bestehende Verträge, Zeitungen, Zeitschriften, Fahrzeuge oder Vereinsmitgliedschaften eingetragen werden. Darüber hinaus kann auch erwähnt werden, ob Kontovollmachten sowie eine Vorsorgevollmacht und eine Patientenverfügung vorliegen.

Ferner enthält die Notfallmappe Hinweise für „vorbereitende Maßnahmen für eine Krankenhauseinweisung“ und eine Checkliste „Erste Schritte bei Eintritt eines Todesfalls“. Auf einer der letzten Seiten ist zudem Platz für eigene Anmerkungen. Wichtige Notrufnummern und Hinweise zum Absetzen eines Notrufes unter der Nummer 112 runden die Notfallmappe ab.

## Ständig aktualisieren

Zu jeder Notfallmappe gibt es auch einen Leitfaden für die Handhabung. Darin wird zum einen empfohlen, dass die einzelnen Seiten vollständig ausgefüllt und persönliche Unterlagen wie Befunde, Krankenhausunterlagen, Versicherungsdokumente oder Bankunterlagen in Kopie dazugeheftet werden sollten. Zum anderen sei es wichtig, die Angaben in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren, damit die Mappe immer auf dem neuesten Stand ist und alle wichtigen Informationen zur Person enthält. Dies ist vor allem mit Blick auf die ärztliche und gesundheitliche Vorsorge entscheidend, weshalb man sich von seinem Arzt oder seiner Apotheke eine Medikamentenliste mit den dazugehörigen Diagnosen erstellen lassen und dabei auch die nicht ärztlich verordneten Präparate wie Ernährungspläne oder Vitamintabletten nicht vergessen sollte.

Doch auch die persönlichen Daten sind letztlich nur dann hilfreich, wenn sie ebenfalls laufend aktualisiert werden. Dabei sollte man sich etwa auch Gedanken darüber machen, was bei längerer Abwesenheit aus der eigenen Wohnung zu beachten ist und wie Hund und Katze zu versorgen sind. Auch eine Liste von Registrierungen und Abonnements sollte in der Notfallmappe nicht fehlen, in der neben den abonniert-

ten Printmedien zum Beispiel Internet- und Onlinedaten aufgeführt sowie Vereinsmitgliedschaften erwähnt werden sollten.

Ausdrücklich wird in dem Leitfaden auch darauf hingewiesen, dass es sich bei den in der Notfallmappe gesammelten Angaben und Unterlagen um „sehr persönliche und sensible Daten“ handelt. Um Missbrauch möglichst ausschließen zu können, sollte die Mappe deshalb an einem sicheren Ort verwahrt werden, den nur die jeweilige Vertrauensperson kennt, die sich im Notfall um alles kümmern soll. Nur ihr und sonst niemand sollte der Aufbewahrungsort bekannt sein. In diesem Zusammenhang sei es auch empfehlenswert, in der Notfallmappe alle wichtigen Unterlagen wie Vollmachten, Verfügungen oder Erbanlagen zu sammeln.

## In jedem Alter wichtig

Auch wenn die Projektidee für die Notfallmappe aus dem Prozess zur Erarbeitung des „Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts“ entstanden ist, kann sie „grundsätzlich altersunabhängig“ verwendet werden. Deshalb ist es keineswegs verkehrt, sich beizeiten mit dieser Vorsorgemaßnahme zu beschäftigen, die mit zunehmendem Alter immer wichtiger wird. Wer Interesse an einer Notfallmappe hat, sollte sich mit seiner Heimatgemeinde oder dem örtlichen Seniorenbeauftragten beziehungsweise Seniorenbeirat in Verbindung setzen. Die Gemeinden erhalten ein Grundkontingent an gedruckten Exemplaren sowie die Druckdatei, die sie mit gemeindeeigenen Informationen zu ärztlicher Versorgung oder Apotheken ergänzen können. Ein Leitfaden erläutert den idealen Umgang mit der Mappe, um sie auf Seniorennachmittagen oder Bürgerversammlungen zu verteilen und vorstellen zu können.

## Info

Der Steuergruppe Senioren, die das Projekt Notfallmappe federführend begleitet und vorangetrieben hat, gehören an: Gabriele Gaudlitz (Seniorenbeauftragte Markt Ergolding), Barbara Köhler (Arbeitskreis „Neue Wege wagen“), Manuela Berghäuser (Diakonie Landshut), Franz Linzmeier (Stadt Landshut), Klaus Lehner (Christliches Bildungswerk Landshut), Jürgen Handschuch (Landshuter Netzwerk), Franz Wölfl (Seniorenbeirat Landshut), Ludwig Thoma (Seniorenbeauftragter Gemeinde Wörth), Christiane Berleb (Landratsamt Landshut, Abteilung Soziales), Britta Pinter (Regionalmanagement Stadt und Landkreis Landshut) und Michael Kragleder (Seniorenbeauftragter Landkreis Landshut).



Wer die einzelnen Blätter ausfüllt und aktualisiert, ist für den Notfall gerüstet.

Freitag, 24. März

## Landshuter Netzwerk fährt nach Rosenheim

Für die Kulturfahrt des Landshuter Netzwerks am 30. März nach Rosenheim sind noch einige Restplätze vorhanden. Ziel ist der Lokschuppen mit der aktuellen Pharao-Ausstellung, bei der sich alles um die legendären Pharaonen und ihr Reich, das Alte Ägypten, dreht. Die Ausstellung eröffnet einen neuartigen Blick auf die älteste Hochkultur der Welt. Über 300 originale, bis zu 4500 Jahre alte Artefakte vermitteln laut Veranstalter eine einmalige „Aura“ der Geschichte. Detailgetreue Modelle und spannende Medientationen sollen das Leben im Alten Ägypten erfahrbar machen.

Nach dem Museumsbesuch besteht die Möglichkeit, in Rosenheim essen zu gehen. Im Anschluss geht es zum Kloster Seon und es gibt dort eine Klosterführung. Seit 1993 ist Kloster Seon als Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Die jahrhundertlange geistige und kulturelle Tradition des Klosterlebens findet eine weltliche Fortsetzung. Die benediktinische Regel ist Anhalt und zeitlose Leitlinie für den jetzigen Betrieb – auch ohne Mönchsgemeinschaft vor Ort.

Auf dem Heimweg wird in der Alten Zollstation in Pittenhart Kaffee getrunken. Weitere Informationen und Anmeldung im Landshuter Netzwerk am Bahnhofplatz 1a, unter der Telefonnummer 96367141.

Donnerstag, 30. März 2017

## Beratung bei Essstörungen

Das Landshuter Netzwerk bietet Beratung und Therapie bei Essstörungen (Magersucht, Bulimie, Binge-Eating-Störung). Nähere Informationen gibt es online unter [www.landshuter-netzwerk.de](http://www.landshuter-netzwerk.de) und bei Hannelore Honold unter Telefon 0871/96367-135.



# „Es nimmt überhand“

## Zu viele Kiffer in JuZ-Nähe: Jugendrat fordert mehr Präventionsmaßnahmen

Von Irina Lubianski

**A**lle haben 'nen Job, ich hab' Langeweile! Keiner hat mehr Bock auf Kiffen, Saufen, Feiern.“ Was der Sänger Marteria in seinem Lied „Kids“ so schön auf den Punkt bringt, wie es ist, wenn jemand von der Gesellschaft abgehängt wird, ist vor der Poschinger-Villa Realität: Im Umfeld des Jugendzentrums treffen sich vermehrt Jugendliche ab 14 Jahren, und rauchen dort Marihuana. „Es nimmt mittlerweile überhand“, ist das Fazit von Siegmar Zerrath, Sozialarbeiter in der Poschinger-Villa, bei der 36. Sitzung des Jugendrats am Montag.

Grundsätzlich ist dies zwar kein neues Phänomen und Drogen bei Jugendlichen immer ein Thema, sagt Matthias Nowack, Sozialpädagoge und kommunaler Jugendpfleger der Stadt: Das Problem habe aber in den vergangenen Monaten stark zugenommen. Viele junge Leute hätten weder einen Job noch Hobbys und würden jeden Tag vor der Tür des Jugendzentrums warten. Offenbar ist das Rauchen von Marihuana und Haschisch unter Jugendlichen so beliebt geworden, in noch vor ein paar Jahren das exzessive Trinken von Alkohol (Koma-saufen).

**„Viele lassen Hilfe nicht zu“**

Das bestätigt Zerrath: „Wir sehen momentan einen klaren Wandel vom Alkohol zu Marihuana und



Im Umfeld der Poschinger-Villa sieht man vermehrt Jugendliche, die Marihuana oder Haschisch konsumieren. Foto: cv

Nach Nowacks Vorstellungen sollte zum einen die Aufklärungsarbeit an Schulen verbessert und die Drogenprävention fester Bestandteil des Lehrplans werden, um Jugendliche auf die Gefahren von Alkohol und Drogen aufmerksam zu machen. Aber auch in den Kommunen müssten mehr Schulungen zur Präventionsarbeit angeboten werden. „Dafür ist aber mehr Geld und Personal nötig, was in Landshut fehlt“, sagt Nowack.

Die Stadt arbeitet derzeit schon gezielt mit der Suchtberatung des Landshuter Netzwerks und Fritz Schweibold, dem Jugend- und Präventionsbeamten der Polizei, zusammen. So bietet das Netzwerk neben Informationsveranstaltungen an Schulen zum Thema Suchtprävention auch das Projekt FreD (Frühintervention bei ersttauffälligen Drogenkonsumenten) an. Dieses richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die mit Drogen experimentieren und erstmals bei der Polizei auffällig werden. Im Rahmen von Einzel- und Gruppengesprächen sollen sie zu einer Einstellungs- und Verhaltensänderung motiviert und über Drogen und deren Risiken informiert werden.

Wie und wann die bereits von der Stadt im Haushalt eingestellte neue halbe Stelle für Präventionsarbeit Früchte tragen wird, die laut Nowack ab Mitte dieses Jahres besetzt wird, wird sich zeigen: „Dies ist wahrscheinlich noch nicht ausreichend, aber schon einmal ein sehr guter Anfang“, sagt Nowack.

Um die Situation wenigstens rund um die Poschinger-Villa in den Griff zu bekommen, würden nun verstärkt Polizeistreifen vorbeifahren und Personenkontrollen durchführen. Fraglich sei, ob dies das Grundproblem löst – oder die Jugendlichen nicht einfach auf andere Treffpunkte ausweichen.

Um den Drogenkonsum in Zukunft eindämmen zu können, schlägt Nowack zusätzlich zu dem bereits in der Stadt vorhandenen Angebot eine noch umfangreichere Präventionsarbeit vor. Diese würde zwar nicht von heute auf morgen, habe aber langfristigen Erfolg.

# Wenn das Spiel zur Sucht wird

## Ruken Bulut von der Beratung Glücksspielsucht über Anzeichen, Therapien und Heilung

Von Stefanie Platzek

**V**iele Glücksspielkarrieren beginnen mit einem Gewinn. Und die meisten enden mit Verlusten. Nicht nur von Geld, oft verlieren Glücksspielsüchtige ihre Familie, ihr Zuhause, ihren Arbeitsplatz. Bayernweit schätzt man die Zahl von pathologischen Spielern auf 34.000, die mit problematischem Spielverhalten auf 33.000. „Eine genaue Zahl für die Stadt Landshut gibt es nicht, da nicht alle, die Hilfe bräuchten, auch Hilfe in Anspruch nehmen“, sagt Ruken Bulut von der Beratung Glücksspielsucht am Landshuter Netzwerk. 2016 waren es 117 Menschen, die die Beratungsstelle aufgesucht haben. Aber man könne von einer hohen Dunkelziffer ausgehen.

Sich seine Sucht bewusst einzugesuchen, ist ein schwerer Schritt. „Glücksspielsucht oder Sucht insgesamt ist ein schambesetztes Thema und somit tabu“, sagt Bulut. An die Beratungsstelle wenden sich Betroffene, aber auch Verwandte und Partner. Meistens erfährt das engere Umfeld wie Eltern oder Partner erst sehr spät von der Sucht des Betroffenen, so die Beraterin. Entweder weil sie selbst durch bestimmte Umstände wie überzogene Konten darauf aufmerksam werden oder weil sie eingeweiht werden, da der Betroffene in Schwierigkeiten steckt und selbst nicht mehr herausfindet.

## Diagnose-Kriterien Glücksspielsucht

Das Diagnostische und Statistische Handbuch Psychischer Störungen (DSM-IV) definiert pathologisches Glücksspiel als andauerndes und wiederkehrendes, fehlangepasstes Spielverhalten, was sich in mindestens fünf der folgenden Merkmale ausdrückt (treffen drei bis vier Merkmale zu, handelt es sich um problematisches Spielverhalten):

1. Notwendigkeit des Glücksspiels mit immer höheren Einsätzen, um eine gewünschte Erregung zu erreichen
2. Unruhe und Reizbarkeit bei dem Versuch, das Glücksspiel einzuschränken oder aufzugeben
3. Starke gedankliche Eingebundenheit durch Glücksspielen
4. Häufiges Glücksspielen in belastenden Gefühlszuständen, etwa bei depressiver Stimmung, Angst oder Schuldgefühlen
5. Rückkehr zum Glücksspiel am nächsten Tag, um Verluste auszugleichen
6. Belügen anderer, um das Ausmaß der Verstrickung in das Glücksspiel zu verschleiern
7. Gefährdung oder Verlust einer wichtigen Beziehung, eines Arbeitsplatzes, von Ausbildungs- oder Aufstiegschancen aufgrund des Glücksspielens
8. Verlassen auf finanzielle Unterstützung durch andere, um die durch das Glücksspiel verursachte finanzielle Notlage zu überwinden.

Quelle: Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern



Eine Heilung von Glücksspielsucht gibt es nicht. Ziel ist eine lebenslange Abstinenz; die Rückfallquote ist relativ hoch. Foto: Angelika Warmuth/dpa

Wenn man den Verdacht hat, eine nahestehende Person könnte glücksspielsüchtig sein, kann man in einer ruhigen Gesprächsatmosphäre das Thema sensibel ansprechen, das heißt ohne Vorwürfe Beobachtungen rückmelden, die eigene Sorge mitteilen und auf Hilfsangebote hinweisen, rät Bulut. Idealerweise informiert man sich selbst zuvor; zum Beispiel bei den kostenlosen Online-Hilfsangeboten der Landesstelle für Glücksspielsucht. (Zu den Diagnosekriterien siehe Kasten.)

### Besonders gefährdet: junge Männer ohne Perspektive

Eine Suchterkrankung kann prinzipiell jeden treffen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Schichtzugehörigkeit, sagt Bulut. Faktoren wie genetische, psychosoziale und biologische Einflüsse spielen dabei eine Rolle. Man könne aber sagen, dass junge Männer ohne Perspektive und mit Migrationshintergrund besonders gefährdet seien. „Es gibt Einflüsse, die den Weg in eine Abhängigkeit begünstigen, wie die

blematischem Spielverhalten, die dem Betroffenen und seinem Umfeld Hilfsangebote aufzeigen kann. Die Beratungsstelle informiert, begleitet und bietet prozessorientierte Kontakte, beispielsweise zur Schuldnerberatungsstelle, verweist in stationäre Entwöhnungseinrichtungen und übernimmt auch die ambulante Nachsorge nach einer stationären Therapie.

In der Therapie ergründet man die Funktionalität des Spielverhaltens, also Ursache und Hintergründe der Suchterkrankung, sagt Bulut. Man gehe davon aus, dass es dem Suchtkranken kaum gelinge, dauerhafte Zufriedenheit und Glück in seinen Beziehungen zu finden, beziehungsweise zu erleben. Das Suchtverhalten diene dazu, den Betroffenen zu helfen, vor Schwierigkeiten und Konflikten zu fliehen oder diese scheinbar zu lösen. Probleme in der Beziehungsgestaltung bildeten sich erfahrungsgemäß auch in der Beziehung zwischen Therapeuten und Patienten ab. „Damit besteht die Chance, diese Verhaltensmuster und die damit verbundenen Gefühle in der Therapie bewusst zu erleben und zu verändern“, so die Beraterin. Im ambulanten Bereich dauert eine Rehabilitation mindestens sechs und bis zu zwölf Monaten, in begründeten Ausnahmefällen bis zu 18 Monaten. Im stationären Bereich beträgt die Behandlungsdauer acht bis zwölf Wochen.

„Eine Heilung bei Sucht, unabhängig, um welches Suchtmittel es geht, gibt es nicht“, sagt Bulut. Sucht sei eine lebenslange Erkrankung, die man durch Abstinenz zum Stillstand bringen könne, die jedoch nie vollständig geheilt werde. Das zeigt sich auch in der Rückfallquote bei Glücksspielsüchtigen: Man geht davon aus, so Bulut, dass ein Drittel der Betroffenen eine dauerhaft stabile Abstinenz erreicht, ein Drittel immer wieder unter Rückfällen zu leiden hat, während ein Drittel nicht zu einer zufriedenen Abstinenz finden kann.

### HILFE BEI GLÜCKSSPIELSUCHT

#### Weitere Informationen:

- www.lsgbayern.de
- www.verspiel-nicht-dein-leben.de für Betroffene
- www.verspiel-nicht-mein-leben.de (B.A.) Ruken Bulut
- Sprechzeit:** donnerstags, von 13 bis 14 Uhr, unter 96367-139
- Kontaktaufnahme:** per Nachricht auf dem Anrufbeantworter; per E-Mail an ruken.bulut@landshuter-netzwerk.de über das Kontaktformular auf der Homepage unter www.landshuter-netzwerk.de

#### Landshuter Netzwerk:

- www.verspiel-nicht-dein-leben.de für Betroffene
- www.verspiel-nicht-mein-leben.de (B.A.) Ruken Bulut
- Sprechzeit:** donnerstags, von 13 bis 14 Uhr, unter 96367-139
- Kontaktaufnahme:** per Nachricht auf dem Anrufbeantworter; per E-Mail an ruken.bulut@landshuter-netzwerk.de über das Kontaktformular auf der Homepage unter www.landshuter-netzwerk.de

Dienstag, 14. März 2017

## Neue Gruppe für Frauen mit Essstörung

Im März beginnt eine neue, angeleitete Gesprächsgruppe für Frauen mit Essstörung (Anorexie, Bulimie, Binge-Eating-Störung). Nähere Informationen und Anmeldung bei Hannelore Honold, Landshuter Netzwerk, Telefon 0871/96367135.

Donnerstag, 16. März 2017

## 13 Jahre Tanzcafé im Landshuter Netzwerk

Zum 82. Mal findet das Tanzcafé im Landshuter Netzwerk statt. Am Samstag, 25. März, spielt das „Willi Hettler Trio“ Live-Musik wie in den Tanzcafés der 1950er Jahre, berühmte Evergreens, beliebte Filmmelodien und Schlager. Von 15 bis 18 Uhr kann im Forum des Netzwerks, Bahnhofplatz 1a, 1. Stock bei Kaffee und Kuchen und anderen Getränken der Musik gelauscht oder getanzt werden. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 96367141.



Das „Willi Hettler Trio“

## Kulturfahrt zur Pharao-Ausstellung

Die Kulturfahrt des Landshuter Netzwerks führt am 30. März nach Rosenheim. Ziel ist der Lokschuppen mit der aktuellen Pharao-Ausstellung, bei der sich alles um die legendären Pharaonen und ihr Reich, das alte Ägypten, dreht. Die Ausstellung eröffnet einen neuartigen Blick auf die älteste Hochkultur der Welt. Über 300 originale, bis zu 4500 Jahre alte Artefakte vermitteln laut Ankündigung eine einmalige „Aura“ der Geschichte. Detailgetreue Modelle und spannende Medienstationen machen das Leben im alten Ägypten erfahrbar. Nach dem Museumsbesuch besteht die Möglichkeit, in Rosenheim zu Mittag zu essen. Im Anschluss geht es zum Kloster Seeon, und es gibt dort eine Klosterführung. Seit 1993 ist Kloster Seeon als Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Die jahrhundertelange geistige und kulturelle Tradition des Klosterlebens findet dort eine weltliche Fortsetzung. Auf dem Heimweg wird in der „Alten Zollstation“ in Pittenhart Kaffee getrunken. Weitere Informationen und Anmeldung im Netzwerk am Bahnhofplatz 1a und unter Telefon 96367141.

## Karl-Monz-Stiftung: 15.000 Euro für das Landshuter Netzwerk

Landshut. Vor kurzem übergab Sabine Schürhoff-Dobler (2.v.li.), stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes der BMW Group nahen Karl-Monz-Stiftung, im Beisein von Barbara Burghardt (2.v.re.), Personalleiterin des BMW Group Werks Landshut, und Willibald Löw (re.), Betriebsratsvorsitzender des BMW Group Werks Landshut, einen Spendenscheck in Höhe von 15.000 Euro an den Verein Landshuter Netzwerk e.V. Die Spende kommt vor allem der Initiative Angehörigenhilfe Demenz des Netzwerks zugute, die pflegenden Angehörigen wertvolle Entlastung im Alltag anbietet. Entgegenommen wurde die Spende durch den Geschäftsführer des Landshuter Netzwerks e.V., Jürgen Handschuch (Mi.), sowie dem ersten Vorsitzenden des Vereins, Gerhard Witthöft (li.). „Die Versorgung und Betreuung von Menschen mit Demenz ist eine höchst fordernde und anspruchsvolle 24-Stunden-Aufgabe“, betonte Handschuch. „Mit der Angehörigenhilfe Demenz wollen wir den Betroffenen Entlastung bieten und deutlich machen, dass sie nicht alleine sind.“ So unterstützt ein Team von geschulten, ehrenamtlichen Mitarbeitern die Familien zu Hause.



Dingolfing-Landau

## **Betreutes Wohnen für psychisch kranke Erwachsene**

### **Landshuter Netzwerk: Regionalbüro umgezogen**

Das Landshuter Netzwerk bietet seit rund 20 Jahren sozialpädagogische Begleitung für Menschen mit psychischer Erkrankung im Landkreis Dingolfing-Landau an. Um die Angebote wie individuelle Einzelfallhilfe in verschiedenen Belangen des Alltagslebens in Form von Einzelgesprächen und Einzelaktionen, Alltagsbewältigung, Krisenintervention und Ko-

operation mit Ämtern und Ärzten und die Organisation von Kleingruppen und Freizeitaktivitäten besser koordinieren zu können, ist das Büro in größere Räume umgezogen. Die neue Adresse lautet: Landshuter Netzwerk, Bahnhofstraße 1, 84130 Dingolfing. Kontaktaufnahme mit Jasmin Niedl (Abteilungsleitung) unter Telefon 0152/28896165.

## Landshuter Netzwerk umgezogen

**Dingolfing.** Das Landshuter Netzwerk bietet seit rund 20 Jahren sozialpädagogische Begleitung für Menschen mit psychischer Erkrankung im Landkreis Dingolfing-Landau an. Um die Angebote wie individuelle Einzelfallhilfe in verschiedenen Belangen des Alltagslebens in Form von Einzelgesprächen und Einzelaktionen, Alltagsbewältigung, Krisenintervention und Kooperation mit Ämtern und Ärzten und die Organisation von Kleingruppen und Freizeitaktivitäten besser koordinieren zu können, ist das Büro in größere Räume umgezogen. Die neue Adresse lautet Landshuter Netzwerk, Bahnhofstraße 1, 84130 Dingolfing. Kontaktaufnahme mit Jasmin Niedl (Abteilungsleitung) ist unter der Telefonnummer 0152/28896165 möglich.

Samstag, 11. Februar 2017

## 13 Jahre Tanzcafé im Landshuter Netzwerk

Bereits zum 81. Mal findet das Tanzcafé im Netzwerk statt. Am Samstag, 25. Februar, ist es wieder soweit: Das „Willi Hettler Trio“ spielt Live-Musik wie in den Tanzcafés der 1950er Jahre: berühmte Evergreens, beliebte Filmmelodien und Schlager. Von 15 bis Uhr kann im Forum des Landshuter Netzwerks, Bahnhofplatz 1a, bei Kaffee und Kuchen und anderen Getränken der Musik gelauscht oder getanzt werden. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 96367141.

Dienstag, 21. Februar 2017



## 80. Tanzcafé im Landshuter Netzwerk

Das Tanzcafé des Landshuter Netzwerks fand vor kurzem zum 80. Mal statt. Seit 2004 ist das Tanzcafé fester Bestandteil des Aktivprogramms im Seniorenzentrum. Dabei bittet das Trio Hettler mit Evergreens aus den 30er bis 50er Jahren zum Tanz und viele freudige Tanzpaare legen eine flotte Sohle hin.

Unter den zahlreichen Besuchern sind immer viele Stammgäste. Einige davon kommen sogar extra angereist. Bei Kaffee und Kuchen wird getanzt und ein geselliger Nachmittag verbracht. Aber auch dieses Angebot ist nur möglich durch die tatkräftige Unterstützung der sehr engagierten Ehrenamtlichen.





Für die Renovierung der Küche und der Böden kam die Landshuter Zeitung und die Stiftung Antenne Bayern auf.

## LZ spendet an Netzwerk

### Neue Küche für Therapeutische Wohngemeinschaft

Schon lange wünschten sich die Bewohner der Therapeutischen Wohngemeinschaft des Landshuter Netzwerks eine neue Küche für ihren Gemeinschaftsraum. Da eine solche Anschaffung von den Kostenträgern nicht rückfinanziert wird, ist das Landshuter Netzwerk auf Spenden angewiesen. Die Glücksspirale spendete schließlich eine neue Küche. Für die Renovierung der Küche und der Böden kam die *Landshuter Zeitung* und die Stiftung Antenne Bayern auf.

Die Bewohner planten gemeinsam mit Herbert Buhlan, Betreuer der TWG, die nötigen Elemente der

Küche. Die Handwerker rückten an, bauten die alte Küche aus, verlegten einen neuen Boden und montierten die neue Küche.

Das alles war für die Bewohner ein kleines Abenteuer, da sie in dieser Zeit in einer provisorisch eingerichteten Kochnische im Gang ihre Mahlzeiten zubereiteten und ihr Geschirr im Bad spülten. Nachdem die Küche wieder bezogen und gemeinsam eingeräumt werden konnte, veranstalteten die Bewohner einen Brunch, zu dem auch die Mitglieder der anderen Wohngemeinschaften des Landshuter Netzwerks eingeladen waren.

# 200 Schüler wurden erreicht

## An der Alten Kaserne wurde ein Präventionsparcours zu Alkohol und Tabak durchgeführt

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelte 2004 im Rahmen ihrer Jugendkampagne den KlarSicht-MitmachParcours zu Alkohol und Tabak. Jugendsozialarbeiter des Katholischen Jugendsozialwerks München und der Arbeiterwohlfahrt führten zum mittlerweile vierten Mal in Folge den Präventionsparcours mit ihren jeweiligen Schulen durch. In der Zeit vom 7. bis 9. Februar wurden an den drei Veranstaltungsvormittagen circa 200 Schüler erreicht. Das Jugendkulturzentrum Alte Kaserne erwies sich dabei zum wiederholten Mal als zuverlässiger Kooperationspartner. Durch tatkräftigen Einsatz konnte man wieder eine gelungene Veranstaltungsreihe durchführen.

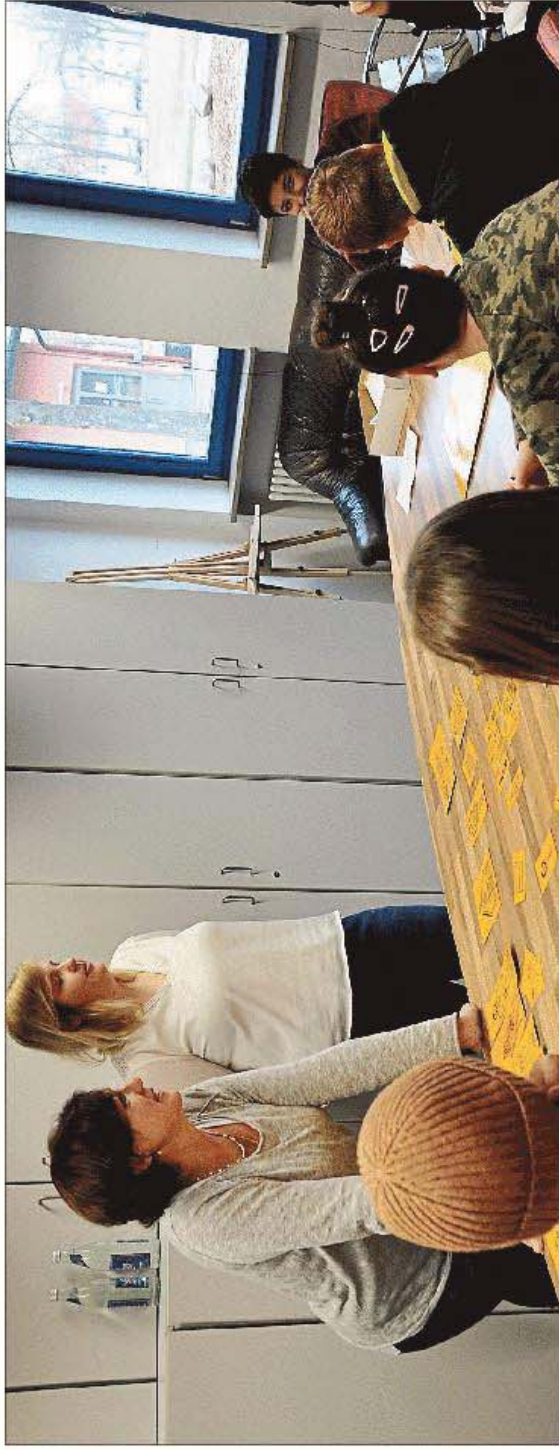
In diesem Jahr waren die Förderzentren Stadt und Land, die Mittelschulen Schönbrunn, St. Wolfgang sowie Altdorf mit ihren Schülern am Projekt beteiligt. Der Parcours vermittelt jugendlichen ab zwölf Jahren interaktiv Informationen zu den Suchtstoffen Alkohol und Tabak und gibt ihnen Entscheidungsgrundlagen und -hilfen, um ihr Ge-

nuss- und Konsumverhalten gesundheitsförderlich zu gestalten. Durch die spielerische Auseinandersetzung mit den Themen Tabak und Alkohol machen sich die Teilnehmer ihr Genuss- und Konsumverhalten bewusst und reflektieren es. Mögliche Probleme im Umgang mit Alkohol und Tabak sowie deren Lösungsmöglichkeiten werden dis-

kutiert. Dazu erarbeiten die Jugendlichen, durch Moderatoren angeleitet, im Dialog fundierte Informationen zu Wirkungen und Suchtpotentialen der legalen Suchtmittel Tabak und Alkohol.

Die Moderatoren des Parcours kamen auch in diesem Jahr wieder aus verschiedensten Einrichtungen und der Stadt Landshut und des Land-

kreises. So waren zum Beispiel das Landshuter Netzwerk, verschiedene Jugendsozialarbeiter an Schulen (KJF, KJSW, AWO), das Jugendzentrum Poschinger Villa, Jungentreff Ergolding und Altdorf sowie Studenten der Hochschule Landshut am Projekt beteiligt. Auch Stadt und Landkreis leisteten finanzielle Unterstützung.



Durch die spielerische Auseinandersetzung mit den Themen Tabak und Alkohol machen sich die Teilnehmer ihr Genuss- und Konsumverhalten bewusst und reflektieren es.

# Außensprechstunde wird nochmals ausgeweitet

Kamilla Will: Rottenburgerin mit polnischen Wurzeln übernimmt die Migrationsberatung

Von Thomas Gärtner

Rottenburg. Das Landshuter Netzwerk weitet die Außensprechstunde seiner Migrationsberatung in Rottenburg aus. Wie Migrationsfachkraft Kamilla Will im Gespräch mit unserer Zeitung berichtet, findet die Außensprechstunde ab sofort jeden Mittwoch von 11.30 bis 14 Uhr in Zimmer 5 im Rathaus statt. Die Außensprechstunde gibt es seit Oktober 2015; anfangs fand sie einmal im Monat statt und seit Juni 2016 alle zwei Wochen. Migranten, die nicht älter als 27 Jahre sind, bekommen dort Hilfe bei Behörden-gängen oder beim Ausfüllen von Steuererklärung, Versicherungsformularen oder dem Antrag auf Arbeitslosengeld. So soll es ihnen leichter gemacht werden, sich in Deutschland zurechtzufinden.

Kamilla Will hat ihren Master in Internationaler Migration und Interkulturellen Beziehungen absolviert. Damit man sich darunter etwas vorstellen kann, steht auf ihrer Visitenkarte "Migrationsfachkraft". Sie hat selbst Migrationshintergrund, kam als Kind aus Polen nach Deutschland und wuchs in Rottenburg auf.

Ihre Beratung wird sie nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Polnisch anbieten. Mit rund 2200 Personen sind die Polen die größte Migrantengruppe im Landkreis Landshut, berichtet Will. Viele von ihnen haben es leichter, wenn sie nach Rottenburg zur Außensprechstunde fahren können anstatt zur Geschäftsstelle des Landshuter Netzwerks. Bevor sie zum 1. Januar zum Landshuter Netzwerk gewechselt



Kamilla Will übernimmt die Außensprechstunde der Migrationsberatung des Landshuter Netzwerks. Sie findet künftig jeden Mittwoch von 11.30 bis 14 Uhr im Rathaus statt. (Foto: gt)

Spätaussiedler oder anerkannte Flüchtlinge. Wir beraten die Menschen zu Familiennachzug, Arbeits- und Integrationskurszugang oder Berufsanerkennung, heißt es von der Migrationsberatung. Bei Bedarf vermitteln die Mitarbeiter an andere Fachdienste, etwa an Jugendmigrationsdienste, die Ausländerbehörde oder die Agentur für Arbeit.

Die Geschäftsstelle des Landshuter Netzwerkes in Landshut ist aber nur im Notfall – zu den offenen Sprechstunden ohne Termin erreichbar. Die Beratung wird in deutscher, russischer und englischer Sprache angeboten. Das Landshuter Netzwerk und der AWO-Kreisverband Landshut haben die Trägergesellschaft für die Migrationsberatung für Erwachsene für Stadt und Landkreis Landshut. Dabei bietet das Landshuter Netzwerk die Außensprechstunde in Rottenburg an und die AWO hat ein entsprechendes Angebot in Vilsbiburg. Das Beratungsprogramm wird aus Bundesmitteln gefördert.

## ■ Information

Die Außensprechstunde der Migrationsberatung in Rottenburg findet mittwochs von 11.30 bis 14 Uhr im Rathaus Rottenburg, Zimmer 5,

start. Momentan ist Kamilla Will dort noch nicht telefonisch erreichbar. Die Terminvereinbarung ist deshalb über die Telefonnummer 0871-96367-150 im Büro in Landshut möglich. Die E-Mails an die Adresse [mbe@landshuter-netzwerk.de](mailto:mbe@landshuter-netzwerk.de) kann Will auch von Rottenburg aus abrufen. Ein Kontaktformular findet sich auf der Internetseite [www.landshuter-netzwerk.de](http://www.landshuter-netzwerk.de).

# Wichtige Anlaufstelle für Zuwanderer

## Landshuter Netzwerk weitet Außensprechstunde der Migrationsberatung aus

**Rottenburg. (gt)** Das Landshuter Netzwerk weitet die Außensprechstunde der Migrationsberatung im Rathaus Rottenburg weiter aus. Sie findet künftig jeden Mittwoch von 11.30 bis 14 Uhr in Zimmer 5 statt. Mit Migrationsfachkraft Kamilla Will steht den Zuwanderern eine neue Ansprechpartnerin zur Verfügung. Will hat ihren Master in Internationaler Migration und Interkulturellen Beziehungen gemacht und war in der Migrationsberatung des AWO-Kreisverbandes Landshut tätig, bevor sie zum Landshuter Netzwerk wechselte.

Sie stammt aus Polen, lebt aber seit ihrer Kindheit in Rottenburg. Für die Klienten hat das den Vorteil, dass die Beratungsgespräche auch in Polnisch geführt werden können. Will berichtet, dass die größte Migrantengruppe im Landkreis Landshut polnisch ist. Sie möchte die Migrationsberatung auch in den Nachbargemeinden bekannter machen.



Die Außensprechstunde der Migrationsberatung des Landshuter Netzwerks wird ausgeweitet. Sie findet wie bisher im Rathaus statt. (Foto: gt)

Weil die Außensprechstunde künftig wöchentlich stattfindet, ist es in vielen Fällen nicht mehr nötig, dass die Klienten nach Landshut fahren. Außerdem möchte Will Firmen ansprechen, um auch dort ihr Angebot vorzustellen. Zuwanderer sollen dadurch während der ersten Zeit in Deutschland besser beraten und betreut werden.

Donnerstag, 19. Januar 2017

## Kulturfahrt zur

### München-Kunsthalle

Die erste Kulturfahrt des Landshuter Netzwerk in diesem Jahr führt am Donnerstag, 2. Februar, nach München. Zunächst wird laut Ankündigung das Stadtmuseum besucht. Hier gibt es die Möglichkeit zur Alleinerkundung mit dem Audio Guide. Dabei stehen die drei Dauerausstellungen: typisch München, Nationalsozialismus und Puppentheater zur Auswahl. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Ratsekeller wird die Hypo-Kunsthalle mit der aktuellen Ausstellung „Spaniens Goldene Zeit“ besucht. Das Siglo de Oro, Spaniens Goldenes Zeitalter, zählt zu den faszinierendsten Kapiteln der abendländischen Kunstgeschichte. Die Ausstellung präsentiert anhand von Gemälden (El Greco und Diego Velázquez) und Skulpturen ein überraschend facettenreiches Panorama des spanischen Siglo de Oro, wie es laut Mitteilung bislang in diesem Umfang außerhalb Spaniens nicht zu sehen war.

Weitere Informationen zur Fahrt und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter der Telefonnummer 96367141 oder im Landshuter Netzwerk.

Donnerstag, 26. Januar 20017

## Ehrenamtlicher Koordinator gesucht

Das Seniorenzentrum des Landshuter Netzwerks sucht einen ehrenamtlichen Koordinator für den tiergestützten Besuchsdienst. Zu den Aufgaben zählen neben dem Akquirieren von ehrenamtlichen Mitarbeitern, das Betreuen sowie das Vermitteln der Freiwilligen an Einrichtungen. Die Hunde werden von einer erfahrenen Tierärztin getestet. Zudem soll der Koordinator Ansprechpartner sein und regelmäßig an Austauschtreffen teilnehmen. Der Arbeitseinsatz beläuft sich auf etwa drei bis vier Stunden pro Woche. Dabei wird der Koordinator von der Abteilungsleitung fachlich unterstützt. Wer Freude am Umgang mit Menschen hat, kann sich beim Landshuter Netzwerk, Seniorenzentrum, unter Telefon 96367141 oder per E-Mail an [nadja.limmer@landshuter-netzwerk.de](mailto:nadja.limmer@landshuter-netzwerk.de) vorstellen.

Donnerstag, 05. Januar 2017

## Ingeborg Bachmann Thema beim Lyrikkreis

Der Lyrikkreis trifft sich am Montag, 9. Januar, um 10 Uhr im Landshuter Netzwerk, Seniorenzentrum, 2. Stock, Raum 201. Das Thema ist „Ingeborg Bachmann“. Lyrik kann sehr gerne selbst mitgebracht werden. Interessierte sind willkommen. Weitere Informationen gibt es im Landshuter Netzwerk, Bahnhofplatz 1a oder unter Telefon 96367-141.

Freitag, 06. Januar 2017

## 80. Tanzcafé im Landshuter Netzwerk

Bereits zum 80. Mal findet das Tanzcafé im Landshuter Netzwerk statt. Am Samstag, 14. Januar, spielt das „Willi Hettler Trio“ Live-Musik wie in den Tanzcafés der 1950er Jahre, berühmte Evergreens, beliebte Filmmelodien und Schlager. Von 15 bis 18 Uhr kann im Forum des Landshuter Netzwerks, Bahnhofplatz 1a, 1. Stock, bei Kaffee und Kuchen und anderen Getränken der Musik gelauscht oder getanzt werden. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 96367141.

# 15000 Euro für das Netzwerk

## BMW Group-nahe Karl-Monz-Stiftung spendet für Angehörigenhilfe Demenz

Am Donnerstag übergab Sabine Schürhoff-Dobler, stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes der BMW-Group-nahen Karl-Monz-Stiftung, im Beisein von Personalleiterin Barbara Burghardt und dem Betriebsratsvorsitzenden Willibald Löw einen Scheckscheck in Höhe von 15000 Euro an den Verein Landshuter Netzwerk. Die Spende kommt vor allem der Initiative Angehörigenhilfe Demenz des Netzwerks zugute, die pflegenden Angehörigen wertvolle Entlastung im Alltag anbietet. Entgegenkommen wurde die Spende vom Geschäftsführer des Netzwerks, Jürgen Handschuch, sowie dem Vorsitzenden des Vereins, Gerhard Witthöft. „Die Versorgung und Betreuung von Menschen mit Demenz ist eine höchst fordernde und anspruchsvolle 24-Stunden-Aufgabe“, betonte Handschuch. „Mit der Angehörigenhilfe Demenz wollen wir den Betroffenen Entlastung bieten und deutlich machen, dass sie nicht alleine sind.“

So unterstützt ein Team von geschulten, ehrenamtlichen Mitarbeitern die Familien zu Hause und übernimmt dort stundenweise die Betreuung. Sie orientieren sich da-



(von links) Gerhard Witthöft, Vorsitzender des Vereins Landshuter Netzwerk, Sabine Schürhoff-Dobler, stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsvorstandes der Karl-Monz-Stiftung, Jürgen Handschuch, Geschäftsführer des Landshuter Netzwerks, Barbara Burghardt, Personalleiterin BMW-Group Werk Landshut und Betriebsratsvorsitzender Willibald Löw

bei an den Vorlieben und Interessen ihnen spazieren, schauen sich Fotografien an oder führen Gespräche mit ihnen. „Wir freuen uns, diese Vorlieben an Demenz erkrankten Menschen und gehen zum Beispiel mit ihnen.“

„Wir freuen uns, diese Vorlieben an Demenz erkrankten Menschen und gehen zum Beispiel mit ihnen.“